



Berufsqualifikations-Richtlinie

Die **Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen** (2005/36/EG) zielt auf die **Personenverkehrsfreiheit in reglementierten Berufen** ab, zu denen sämtliche Berufe der Anlage A der Handwerksordnung gehören. Sie betrifft alle, die als Selbstständige oder Angestellte einen **reglementierten Beruf in einem EU-Mitgliedstaat ausüben wollen, in dem sie nicht ihren beruflichen Abschluss erworben haben**. Staaten des **Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)** und **Staaten, mit denen entsprechende Abkommen** geschlossen wurden (Schweiz), sind Mitgliedstaaten der Europäischen Union gleichgestellt. **Darin werden 15 Richtlinien konsolidiert und modernisiert**, die alle Anerkennungsvorschriften betreffen mit Ausnahme der Vorschriften für Rechtsanwälte, Tätigkeiten im Handel und Vertrieb von Giftstoffen sowie Handelsvertreter. Dies ist die erste umfassende Modernisierung des EU-Systems seit dessen Einführung vor über 40 Jahren.

Bewertung

Mit der Neuregelung möchte die EU **die Flexibilität der europäischen Arbeitsmärkte fördern**, die **Erbringung von Dienstleistungen** im Binnenmarkt **liberalisieren**, die **automatische Anerkennung von Berufsabschlüssen fördern** und **Verwaltungsverfahren vereinfachen**.

Der **Richtlinie ist ein technischer Anhang beigefügt**, der die verschiedenen reglementierten Berufe nach der in der Richtlinie vorgesehenen Einstufung auflistet. Die **meisten Anlage-A-Berufe** der Handwerksordnung (Meisterqualifikation) befanden sich **auf Niveaustufe 2**, d. h. der Meister wurde ursprünglich dem Gesellen gleichgestellt.

Auf Betreiben der Mitgliedstaaten, insbesondere Deutschlands, wurde ein **Höherstufungsverfahren** durchgeführt, das Ende letzten Jahres abgeschlossen wurde. Für Abschlüsse aus Deutschland, Luxemburg und Österreich wird die **Meisterqualifikation** in Berufen der Anlage A der Handwerksordnung künftig der **dritten Niveaustufe** zugeordnet. Damit ist die **deutsche Meisterprüfung unmittelbar unter dem Fachhochschulabschluss angesiedelt**. Das **europäische Gemeinschaftsrecht erkennt nun ausdrücklich die hohe Qualifikation der deutschen Handwerksmeister** an. Dies ist ein **wichtiger Erfolg** aller **politischen Kräfte** für das **deutsche Handwerk**.

Die **Richtlinie sieht im Artikel 11 ein 5-Stufen Schema** zur Unterscheidung von Berufsabschlüssen vor:

Stufe 1 – Befähigungsnachweis

Stufe 2 – Prüfungszeugnis Berufsausbildung, Sekundarstufe

Stufe 3 – Diplom kurzer Ausbildungsgang

Stufe 4 – Diplom langer Ausbildungsgang

Stufe 5 – Hochschuldiplom



Konsequenzen

Für den **Kunden** bedeutet dies **mehr Sicherheit** im Vergleich zwischen inländischen und ausländischen, beziehungsweise im Inland oder im Ausland ausgebildeten Anbietern. Außerdem **fördert die Höherstellung der deutschen Handwerkermeister ihre Konkurrenzfähigkeit im Ausland** und zugleich ihre Konkurrenzfähigkeit **im Inland** gegenüber im Ausland ausgebildeten Anbietern. Die **Vergleichbarkeit der Abschlüsse** wird deutschen **gut ausgebildeten Fachkräften** helfen, auf dem **europäischen Arbeitsmarkt** erfolgreich zu sein. In Zeiten des steigenden Facharbeitermangels in Deutschland bedeutet dies für die **Unternehmen**, verstärkt auf **Mitarbeiterbindung** zu setzen.

Möchte ein deutscher Handwerker in einem anderen Mitgliedstaaten eine **Niederlassung** eröffnen und ist der Beruf in diesem Mitgliedsstaat **reglementiert**, muss er entweder seine **langjährige Berufserfahrung** oder seine nachgewiesene **Ausbildung** in diesem **Mitgliedstaat anerkennen lassen**. Hier kann er sich an die **Außenwirtschaftsberatungsstelle** der **Handwerkskammer** seiner Region (Wohnsitz oder Mitgliedschaft) in Deutschland wenden, die die entsprechenden ausländischen Ansprechpartner vermittelt. Frau Kirsten Glückert aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ist für die allgemeine Koordinierung, nicht aber für konkrete Fragen zuständig:

Referat EA3

Scharnhorststraße 34 - 37

D-10115 Berlin

Tel: +49 30 2014 7694

Fax: +49 30 2014 5379

E-Mail: diplomenerkennung@bmwi.bund.de

Hilfreich ist ferner die **Broschüre** des BMWI, die unter folgender Internetadresse abrufbar ist:

<http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/A/erkennung-handwerklicher-berufsqualifikationen,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf>

Möchte ein deutscher Handwerker lediglich eine **grenzüberschreitende Dienstleistung** in einem anderen Mitgliedstaat erbringen, d.h. sich nicht niederlassen, muss er bei einem in dem Mitgliedstaat **reglementierten** Beruf grundsätzlich nur seine **Tätigkeit vorab anzeigen**. Ist der Beruf **nicht reglementiert** und hat der Handwerker er auch keine staatlich geregelte Ausbildung in dem Beruf abgeschlossen, muss er zusätzlich eine zweijährige Berufserfahrung als Selbständiger / Betriebsverantwortlicher nachweisen.

Zuständig für die **Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen** von Antragstellern, die in Deutschland ein zulassungspflichtiges Handwerk ausüben wollen, ist die **Handwerkskammer** am zukünftigen Sitz des Betriebes.



Unterlagen zu TOP 3b: Berufsqualifikations-Richtlinie

Gang des Verfahrens

- | | |
|------------|--|
| 07.09.2005 | Annahme der Berufsqualifikationsrichtlinie 2005/36/EG durch Europäisches Parlament und Rat |
| 06.12.2007 | Verordnung 1430/2007/EG zur Änderung der Anhänge I und II der Richtlinie 2005/36/EG |
| 20.12.2007 | Umsetzung der Berufsqualifikationsrichtlinie in deutsches Recht durch die EU/EWR-Handwerk-Verordnung |